

Kletterfahrt Saas-Fee 2021

Sonntag (Philipp)

Es war wieder so weit, unsere alljährliche Sommerfahrt der Jugend stand an.

Es gab zwei Optionen

Schwarzwald oder Schweiz. Je nachdem was in Zeiten von Corona möglich ist.

Ein Monat vorher fiel dann die Entscheidung. Zur Freude aller ging es in die Schweiz.

Ins 1559 m ü. M. gelegene Saas Grund.

Am Sonntag um 6 Uhr starteten wir mit 14 Personen, 3 Autos, einem Anhänger,

einigen Zelten und viel weiterem Equipment in Ittenbach Richtung Süden.

Schnell merkten wir, dass maximales 100 km/h fahren mit Anhänger doch ein sehr entspanntes reisen ist.

Nach ein paar Pinkelpausen erreichten wir auch schon das „Highlight“ der Anreise. Eine 20-minütige Fahrt mit den Autos auf einem Zug durch den Lötschbergtunnel.

Nach der Zugfahrt folgten noch circa anderthalb Stunden Autofahrt bis ans Ziel.

Unser Ziel den Campingplatz am Kapellenweg erreichten wir gegen 16:30 Uhr.

Wir starteten direkt mit dem Aufbau der Zelte, die für die folgende Woche unser Zuhause sein sollten.

Da alle ziemlich hungrig waren, gab es kurz darauf Abendessen. Spaghetti mit Linsenbolognese (vielen Dank an Ute und Norbert für die vorbereitete Bolognese).

Nachdem wir beim Essen schon wichtige Dinge, wie den Spülplan und das Mörderspiel organisierten, pflanzten wir danach nur noch den Montag und fielen dann alle müde in unsere Schlafsäcke.

Montag (Muriel)

Die erste Nacht auf dem Campingplatz war, gelinde gesagt, arschkalt. Bei unerwartet tiefen Temperaturen von nur drei Grad hatten die wenigsten einen entspannten Schlaf. Umso mehr erfreute uns der Blick auf einen strahlend blauen Himmel, als wir gegen 7 Uhr aus unseren Zelten lugten. Wir frühstückten gemeinsam Müsli und packten uns Brot und Müsliriegel als Proviant für den Tag ein. Heute stand ein Klettersteig auf dem Programm. Vom Campingplatz aus liefen wir alle mit gepackten Rucksäcken los bis zum nächstgrößeren Ort Saas Fee (einer autofreien Gemeinde). Von dort nahmen wir zwei Gondeln hoch hinaus in die Berge. Auf der Fahrt erstreckten sich unter uns Winterskigebiete, welche die Natur im Sommer kaputt hinter sich ließen. Es war erschreckend anzusehen, wie sehr der Mensch aufgrund von eigenem Vergnügen der Natur schaden kann.



Aus der Gondel ausgestiegen, mussten wir noch zwei Stunden bis zum Einstieg des Klettersteigs wandern, was teilweise anstrengender war als der Klettersteig selbst. Mit super Aussicht und bei strahlendem Sonnenschein bestiegen wir halb wandernd, halb kletternd das schöne Mittagshorn.

Als wir schließlich auf 3143 Höhenmetern das Gipfelkreuz erreichten, machten wir erstmal eine ausgiebige Pause, um uns auf den Abstieg von 1700 Höhenmetern vorzubereiten.

Der Abstieg war wie erwartet ziemlich anstrengend und ließ Muskelkater für den nächsten Tag erahnen. Auf dem Rückweg durch Saas Fee „sammelten“ wir noch ein paar Kräuter am Wegesrand für's Essen. Um sechs Uhr zurück am Campingplatz

bereiteten die einen schonmal das Abendessen vor, während die anderen duschten oder Ball spielten. Wir aßen alle das leckere Kokosreiscurry in einem Stuhlkreis unter freiem Himmel und ließen danach den Abend langsam ausklingen. Gegen elf Uhr packten wir uns alle dick ein und krochen gewappnet für die Nacht müde in unsere Schlafsäcke.



Dienstag (Maie)

Nach einer etwas weniger kalten Nacht standen wir nach dem Wecker klingeln um 7 Uhr auf. Wir frühstückten ausgiebig und schmierten uns frische Brötchen, die wir zuvor von der Rezeption des Campingplatzes geholt haben. Nachdem alle ihre Sachen gepackt hatten, brachen wir um 9 Uhr auf.



Zunächst wanderten wir bis Saas-Fee, um dann mit der Gondel auf 3000 Höhenmeter zu fahren. Der sogenannte Glacier Trail führte an der Britanniahütte vorbei und wir überquerten sowohl den Chessjengletscher als auch den Allalingletscher. Nach ein paar spektakulären Drohnenaufnahmen machten wir eine Mittagspause an einem kleinen Fluss. Dann machten uns auf den Rückweg, bei dem über 1100 m Abstieg einen atemberaubenden Blick auf den Stausee genossen. Glücklicherweise erreichten wir die Bushaltestelle fast zeitgleich mit dem Bus. Jedoch war dieser so voll, dass manche stehen

mussten und der Corona Abstand höchstens mit Mühe eingehalten werden konnte. Alle freuten sich nun aus dem vollen Bus aussteigen und gingen duschen oder im kalten Fluss baden.

Als wir erschöpft in unseren Campingstühlen saßen, diskutierten wir über die Pläne für den nächsten Tag und entschieden uns für eine entspannte Übung für Eisklettern mit Pickel und Steigeisen.

Das Abendessen bestand aus Salat, Kartoffeln und Siedewürstchen und nach häufigerem Abschmecken waren dann auch die Salatsoße und der Kräuter-Quark fertig.

Im Anschluss verwandelten wir unser Gemeinschaftszelt in ein Corona Testzentrum um, da der frisch ausgebildete Lukas uns zur Sicherheit noch einmal getestet hat. Zum Glück wurden alle negativ getestet.

Am Abend ließen wir den Tag bei sternenklarer Nacht ausklingen.



Mittwoch (Klara)

Am Mittwoch sind wir um sieben Uhr aufgewacht. Nachdem wir uns alle fertig gemacht haben, gab es Müsli zum Frühstück und wir bereiteten unseren Proviant für unser bevorstehendes Gletschertraining vor. Gegen 9 Uhr machten wir uns auf den Weg zur Gondel und liefen dabei am Fluss entlang und durch ein paar kleine, mit Blumen geschmückte Gassen, von Saas Grund. Mit der Gondel fuhren wir bis nach Hohnsaas. Oben angekommen liefen wir an den Fuß des Gletschers. Dort gab es eine Einweisung die unter anderem beinhaltete: wie zieht man seine Steigeisen an, wie läuft man mit ihnen, wie benutzt man einen Pickel, wie läuft man in einer Seilschaft. Als wir alle bereit waren liefen wir in zwei dreier und zwei vierer Seilschaften los. Wir mussten zwei Gletscherspalten überqueren. Leider wurde von einer eine Flasche verschluckt. An einer Stelle des Gletschers lernten wir ein paar Basic Gehtechniken mit den Steigeisen, wie man eine Eisschraube benutzt und wie man eine Sanduhr baut. Da es ein wunderschöner Sonntag war gingen wir nach ein paar Stunden auf dem Gletscher wieder in Richtung Gondel da das Eis zu schmelzen begann. Wir machten noch eine ausgiebige Pause und aßen unsere Brote. Lukas und Steffi kletterten an einem kleinen Eisberg in der Nähe noch ein bisschen. Gegen halb fünf waren wir wieder zurück am Campingplatz. Wir spielten ein



paar Spiele wie Bar-Jäger-Oma. Ein Teil der Gruppe bereitete sich auf die bevorstehende Besteigung des Allalinhorns am nächsten Tag vor. Die Trockenübungen des Gletscherspalten-bergens auf dem Rasen war für alle ein großes Vergnügen.

Zum Abendessen gab es wärmenden Milchreis mit Kirschen.

Donnerstag (Ella)

Während die erste Gruppe bereits um 5:30 Uhr aufstehen musste um aufs Allalinhorn, einen umliegenden 4000er zu gehen, schliefen wir anderen bis 8:30 Uhr aus und frühstückten gemütlich. Nachdem wir alle Brote als Proviant für den Tag geschmiert hatten und unsere Rucksäcke fertig gepackt waren machten wir uns so gegen 10 Uhr auf den Weg zu Sportkletterrouten in der Nähe des Campingplatzes. Dort kletterten wir an ein paar einfacheren Platten als wir so gegen 11:30 Uhr von den andern durchs Walkie-Talkie hörten, dass sie den Gipfel erreicht hatten. Als es uns an den Platten langweilig wurde machten wir uns auf den Weg zu einem anderen Sportklettergebiet, welches unten am Fluss in einer Schlucht lag. Dort machten wir Mittagspause und kletterten dann gestärkt weiter. Muriel, Klara, Maike und Ich machten uns auf die Suche nach einer großartig aussehenden Hängebrücke, die über die Schlucht ging. Nachdem wir etwa eine halbe Stunde lang erfolglos gesucht hatten, gingen wir zurück zu den Kletterrouten, kletterten noch ein bisschen, genossen die Sonne und machten uns dann auf den Weg zurück zum Campingplatz. Dort spielten wir noch ein paar Spiele bis unsere Mägen begannen zu knurren und wir mit dem Kochen begannen. Nachdem all unser hungrigen Bäuche mit Nudeln, Tomatensauce und Feta gefüllt waren begann die Planung für den nächsten Tag. Es wurde beschlossen, dass eine weitere Gruppe am Freitag auf den 4000er gehen würde und die anderen einen Klettersteig mit spektakulärer Hängebrücke machen. Deshalb hieß es eigentlich für alle früh in Bett gehen. Jedoch waren Muriel, Klara und ich durch die Vorfreude auf unseren ersten 4000er so aufgedreht, dass das Einschlafen schwierig wurde.

Freitag (Felix)

Am Freitag ging es für unsere Alpinisten schon früh los. Um 5:30 Uhr kam die erste Gruppe, nach einer eher kurzen Nacht aus ihren Zelten heraus. Muriel, Ella, Klara, Luis, Lukas und Philipp machten sich bereit, um heute das 4027 Meter hohe Allalinhorn in Angriff zu nehmen. Nach einem ordentlichen Frühstück ging es für die Truppe auch schon los, denn um den Gletscher zu besteigen muss man früh sein. Die zweite Gruppe bestehend aus Jonas, Marie, Steffi, Maike, Demian, Helena und mir (Felix), startete eine halbe Stunde später auch ihren Tag. Nachdem wir lange auf den Brotlieferservice warten durften, konnten wir um 8:15 auch los.



Wir hatten uns heute den Klettersteig auf das 3206 Meter hohe Jegihorn vorgenommen. Um aber erstmal zum Einstieg zu kommen, mussten wir noch knapp 1300 Meter höher. Die ersten 900 Höhenmeter absolvierten wir mit Leichtigkeit, da wir in der Seilbahn saßen. Die restlichen 400 Meter liefen wir zu Fuß. Um 10:00 Uhr erreichten wir dann auch unseren Einstieg. Ungefähr zu der Zeit bekamen wir auf unserem Walkie-Talkie mitgeteilt, dass die andere Gruppe ihren Gipfel erreicht hat und nun die teilweise von Wolken bedeckte Aussicht genießen würden. Zudem waren von den 6 Leuten der Gruppe 5 zum ersten Mal über 4000 Meter.

Nach einem spannenden und anstrengenden Klettersteig, dessen Krönung eine 90 Meter lange Hängebrücke über knapp 100 Meter Abgrund war, genossen wir die wunderschöne Aussicht in das sich vor uns ausbreitende Saastal.

Während also unsere zwei Gruppen sich auf den Bergen beschäftigten, genoss Anne ihren freien Tag. Sie hatte sich keinen der beiden Gruppen angeschlossen und war somit auch nicht ganz so früh aufgestanden. Um aber den ganzen Tag nicht nur rumzusitzen, entschied sie sich dazu einen



Entspannungswanderweg zu gehen und auch den örtlichen Kneippgang auszutesten. Später traf sie dann auf die Klettersteiggruppe, die nach knapp einer Stunde Abstieg um halb 3 wieder an der Bergstation Kreuzboden ankamen. Um das schöne Wetter noch auszunutzen und auch etwas Bildmaterial für Instagram zu sammeln, entschied sich die ganze Gruppe dazu am nah gelegenen Kreuzbodensee noch ein Paar Bilder zu machen. Nachdem wir eine auf dem See schwimmende Plattform entdeckten, dachten wir uns, dass es eine super Idee wäre, darauf unsere Bilder zu machen. Es sollte wohl angemerkt werden, dass die Plattform für Kinder zum Spielen ausgelegt war. Als wir alle auf der Plattform standen merkten wir aber sehr schnell, dass Balance zu halten sehr schwierig wird. Und wie es kommen musste, lagen nach einer Minute alle Sechs erwachsene im Wasser mit voller Wanderausrüstung inklusive der Schuhe, die auch die nächsten Tage nicht trocknen sollten.

Nach diesem doch sehr peinlichen Unfall entschieden wir uns alle dafür zurück ins Tal zu fahren, um auch den etwas verstörten Blicken der anderen auszuweichen.

Um Vier Uhr waren dann wieder alle am Campingplatz angekommen, um den restlichen Tag noch etwas zu entspannen. Abgerundet wurde der Tag dann mit Gnocchi und Spinat. Um 10:00 Uhr hüllten wir uns so langsam in unsere Schlafsäcke mit Vorfreude auf den nächsten Tag.

Samstag (Luis)

Am Samstagmorgen sind wir eher später aufgestanden als sonst. Wie gewöhnt haben wir Müsli gefrühstückt und uns Brote für das Mittagessen geschmiert.

Danach sind wir mit Kletterausrüstung in Richtung Saas-Fee. Kurz vor dem Ort gab es ein kleines Klettergebiet, wo nur wenige andere Leute waren. Dort blieben wir bis zum frühen Nachmittag, bis wir runter zum Fluss liefen. Fast alle waren im Wasser und wir haben ein paar Bilder und Videos gemacht. Als wir wieder beim Campingplatz waren, haben wir angefangen alles einzupacken und haben das große Zelt abzubauen. Lukas hat uns dann alle noch Mal getestet.

Sonntag (Steffi)

Nach sieben aufregenden Tagen war es wieder soweit und die Heimreise stand bevor. Gegen 7 Uhr krochen alle langsam aus ihren Zelten und ein letztes Mal frühstückten wir zusammen in der Gruppe. Anschließend begann das große Chaos und alle packten ihre Sachen zusammen. Da wir das große Gruppenzelt schon am Vortag abgebaut hatten, mussten am Morgen nur noch die zwei kleineren Zelte zusammengelegt werden. Kurze Zeit später wurde der Anhänger und die Autos voll beladen. Nachdem alles eingepackt war, begab sich jeder pünktlich um 9:00 Uhr auf den abgemachten Sitzplatz und die lange Fahrt konnte beginnen. Wir verabschiedeten uns alle von Anne, welche wenig später vom Bahnhof in Visp in ihren nächsten Urlaub startete. Wir hatten noch nicht mal den Campingplatz verlassen, da hatten wir schon ein Auto verloren. Nachdem sieben Tage das Licht im Kofferraum von Lukas Auto gelehctet hatte, war daraufhin die Batterie leer und es kam nicht vom Fleck. Die ganze Gruppe half mit, das Auto quer über den Campingplatz zu schieben. Dies erwies sich aber als nutzlos. Erst nachdem Phillip mit seinem Auto Starhilfe gab, stand unserer Abfahrt nichts mehr im Wege. Die Autofahrt verlief ohne große Störungen, zog sich aber trotzdem in die Länge. Nach 11 Stunden Fahrt und nur einer kurzen Mittagspause auf dem Rasthof erreichten wir gegen 20:15 Uhr den McDonalds in Ittenbach, wo die Teilnehmer schon von ihren Eltern erwartet worden. Der Abschied viel allen nach dieser aktionsreichen Woche sehr schwer, doch die meisten sahen sich zwei Tage später zum Klettern wieder.

